

„Was Sie schon immer wissen wollten 2.“

”grün

Das Adjektiv *grün* bedeutete ursprünglich „wachsend, sprießend“ oder auch „grasfarben“ und ist verwandt mit der Wortgruppe von *Gras*. Im Deutschen wird es oft nicht nur als Farbbezeichnung verwendet, sondern im Gegensatz zu „trocken, verwelkt“ im Sinne von „frisch, jung, sprießend“ gebraucht oder als Gegensatz zu „rot, reif“ im Sinne von „unreif“, auch „unerfahren“. Man denke an die Zusammensetzung *Grünschnabel*.

Ebenso steht das substantivierte Adjektiv *Grün* oft nicht nur für die Farbbezeichnung, sondern ist ein Synonym für „frisches Laub“ und „freie Natur“: *Lasst uns endlich mal wieder ins Grüne radeln*.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat das Farbadjektiv eine weitere Bedeutung hinzugewonnen, es steht nunmehr auch für „umweltorientiert, die Umwelt betreffend; ökologisch“ und hat somit eine neue, politische Dimension erhalten.

Hätten Sie's gewusst?

Groß- und Kleinschreibung von *grün*

Nicht ganz leicht fällt hin und wieder die Entscheidung zwischen Groß- und Kleinschreibung, wenn es um feste Verbindungen mit dem Adjektiv *grün* geht. Großzuschreiben sind Verbindungen, die echten Eigennamencharakter haben; dazu gehören beispielsweise die *Grüne Insel* (Irland), das *Grüne Gewölbe* (Kunstsammlung in Dresden), der *Grüne Veltliner* (eine Weinsorte) oder der berühmte *Grüne Knollenblätterpilz*.

Nicht als Eigennamen anzusehen sind Verbindungen wie die *grüne Welle*, die *grüne Minna*, die *grüne Versicherungskarte* oder auch ein *grüner Junge*. Doch Vorsicht: Es gibt auch eine Reihe von Kombinationen, bei denen beide Varianten – Groß- und Kleinschreibung – möglich sind. Vertreter dieser Gruppe sind etwa die *grüne/Grüne Lunge*, der *grüne/Grüne Punkt* oder auch das *grüne/Grüne Trikot*.”



Ins Gras beißen

umgangssprachlich: (*gewaltsam*) *sterben*:

Die Redensart, deren konkrete Bedeutung dem Verständnis keine Schwierigkeiten bereitet, ist seit dem 16. Jh. bezeugt. Interessant ist sie wegen ihrer Geschichte. Sie hat Parallelen in einigen europäischen Sprachen, die alle auf antike Vorbilder zurückgehen. Statt „Gras“ werden die Wörter „Erde“, „Staub“ oder „Sand“ verwendet: französisch „mordre la poussière“, italienisch „mordere la terra“, spanisch „morder la tierra“, niederländisch „in het zand bijten“, englisch „to bite the dust (ground)“. Das Dänische folgt dagegen dem Deutschen: „bide i graasset“.

Vorbild für die „Erde“-Versionen ist die Antike. In Homers „Ilias“ heißt es z. B., [...] nach J. H. Voß: „zween Kriegsmänner ... knirschten den Staub mit den Zähnen ...“. Der römische Dichter Vergil spricht in seiner „Äneis“ von „humus“ und „terra“ = Erde, Ovid in den „Metamorphosen“ von „arena“ = Sand.

Warum in der deutschen Redensart „Erde“ durch „Gras“ ersetzt wurde, erklärt Grimm im „Deutschen Wörterbuch“ so: „Der Wechsel des Wortes in der dt. Redensart, ‚Gras‘ anstelle von ‚Erde‘, erklärt sich aus dem gerade im älteren Deutschen häufig bezeugten Gebrauch von ‚Gras‘ für den Erdboden ..., wo ‚Gras‘ einen Symbolwert hat in Wendungen, die einen gewaltsamen Tod umschreiben.“ [...]

Aus: [Duden, Redensarten. Woher sie kommen, was sie bedeuten. Mannheim 2012.](#)